*Stelleria dispar* (Sparrm.). — Ein Exemplar wurde auf Tjótó erlegt.

II.

*Iynx torquilla* L. — War früher nicht längs der Westküste observirt worden. Den 12. Mai 1872 sah Herr Friele 3 Stück in der Nähe von Bergen und schoss das eine.

*Fringilla montifringilla* L. — Im Februar d. J. wurde hier bei Christiania eine schöne Varietät, die in den Sammlungen des Universitätsmuseums aufbewahrt wird, geschossen. Es war ein Männchen. Die schwarzen Federn an der Oberseite waren rostfarbig gesäumt, die Brust war prächtig rostbraun gefärbt. Der Bürzel war doch am ungewöhnlichsten gefärbt, indem er eine schöne citrongelbe Farbe trug.

*Parus cyanus* Pall. — Ein Freund von mir erzählte mir, sein Bruder habe einmal bei Frederikshald eine Meise geschossen, die er weder früher noch später sah. Die Beschreibung, die er von dem Vogel gab, lässt ausser allem Zweifel, dass es die Lazurmeise gewesen, die also jetzt zur norwegischen Fauna gehört.

*Anas strepera* L. wurde von Boie in seiner Reise d. Norw. als in Helgeland vorkommend notirt, ohne dass er angiebt, ob Exemplare erlegt wurden. Die Art wurde aber hier in Norwegen nicht wieder aufgefunden, bis Herr Friele ein in der Nähe von Bergen im November vor. J. erlegtes Exemplar erhielt. Leider liess es sich nicht aufbewahren, die Art wurde aber constatirt.

Christiania (Tilestr. 39), 8. März 1873.

## Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

### Protokoll der LII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. März 1873, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei" Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herren: Thiele, Falkenstein, Golz, Cabanis, d'Alton, Grunack, Poll, Schalow, Bolle, Bau, Brehm, Sy, v. Gizycki und Wagenführ.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen. Die Besprechung über den Vorschlag des Herrn Brehm, betreffend eine allgemeine Ornithologie, wird bis auf Weiteres vertagt. Herr Dr. Bolle bemerkt, die Idee wäre zwar eben so gut

als das Bedürfniss gross, nur scheine sie ihm um mindestens ein Jahrhundert verfrüht.

Herr Cabanis legt ein Exemplar von *Cassicus atrovirens* d'Orb. vor, welches vollständig mit der von d'Orbigny gegebenen Beschreibung und Abbildung stimmt. Er bemerkt, dass der Begriff dieser Art sowie deren geographische Verbreitung bisher zu weit ausgedehnt worden sei. Es seien wiederholt andere Arten, fälschlich als *atrovirens* bestimmt, an das Berliner Museum gelangt. *Cassicus* s. *Ostinops atrovirens* scheine analog dem *O. viridis* (Vieil.) vorherrschend grün gefärbt zu bleiben und auf Bolivien und Peru beschränkt zu sein, während der von Fraser in Equador gesammelte Vogel, mit vorherrschend rothbraunem Gefieder, nicht etwa als der alte Vogel von *atrovirens*, sondern als eine neue Art, *O. atrocastaneus*, zu betrachten sei. Ebenso sei *O. angustifrons* (Spix) zuweilen falsch gedeutet. Herr Cabanis empfiehlt die Beachtung der Diagnosen von d'Orbigny und Wagler und führt zur sicheren Unterscheidung der Arten etwa Folgendes an:

1. *Ostinops angustifrons* (Spix). „Rectricibus duabus intermediis totis obscure olivascenti-badiis, sequente utrinque apice et toto pogonio interno ejusdem coloris; hujus rectricis pogonio externo reliquisque rectricibus citrino-flavis omnibus macula cinereo-fusca, parva, in extima magna, terminatis." Wagler. — Der Schnabel ist mehr oder weniger einfarbig schwarz. Hinter der Oberschnabelwurzel jederseits ein gelber Fleck. Der zusammengelegte Schwanz erscheint an der Unterseite vorherrschend dunkel gefärbt. Oberer Ucayali (Bartlett) und Bogota.

2. *Ostinops atrovirens* (Orb. Lafr.) — „Rectricibus *quatuor intermediis* totis obscure olivascentibus; extima laterali tota, secunda pogonio externo apiceque ejusdem coloris, illius pogonio interno reliquisque duabus rectricibus citrino-flavis, apice externo tantum obscure olivaceis." Orb. Lafr. — Die dunkle Färbung der vier mittleren Steuerfedern kennzeichnet die Art sofort. Die braunrothe Färbung ist auf den Unterrücken, den Bürzel und die oberen und unteren Schwanzdecken beschränkt. Das ganze übrige Gefieder ist vorherrschend dunkel olivengrün, dunkler und entschiedener grün, ohne die gelbliche Beimischung bei anderen Arten. Hinter der Wurzel des Oberkiefers jederseits ein gelber Fleck. Schnabel hell, verhältnissmässig kürzer, höher und breiter als bei der folgenden Art. Bolivia (d'Orb.) West-Peru (Jelski).

3. *Ostinops atrocastaneus* n. sp. — Der von Fraser in Equador gesammelte Vogel ist bisher fälschlich etwa als der alte Vogel der vorhergehenden Art betrachtet worden. Der Schnabel ist an der Stirn merklich schmäler. Die ganze Stirn ist gelb und bildet diese Farbe ausserdem eine Art Superciliarstreifen. Ausser dem helleren Rothbraun der Bürzelgegend zeigt das ganze kleine Gefieder, sowie auch die schwarzen Flügel, eine dunklere rothbraune Färbung oder Anflug. Die Aussenfahne der jederseits zweitmittelsten Steuerfeder ist, mit Ausnahme der Spitze, fast ganz gelb. Die äusserste Steuerfeder jederseits ist, mit Ausnahme des gelben Schaftes, ganz dunkel gefärbt. —

Auffallend ist bei allen Arten die Differenz der Geschlechter in Bezug auf Grösse. Die Männchen sind bedeutend grösser. Dies möchte als festgestellt zu betrachten sein.

In der Färbung scheint dagegen sowohl in Bezug auf Geschlecht als auf Altersverschiedenheit keine grosse Differenz zu herrschen. Die Färbung der Schwungfedern scheint, wie bei *atrovirens* erwiesen ist, ein Kennzeichen zur specifischen Unterscheidung der verwandten Arten abzugeben. Aus Mangel an genügendem Material lässt sich für jetzt nichts entscheiden.

Der Vogel aus Neu-Granada scheint in der Mitte von *atrovirens* und *atrocastaneus* zu stehen. Er hat gelben Vorderkopf und Superciliarstreifen, wie letzterer das Rothbraun des kleinen Gefieders, ist aber heller. Sollte sich diese Art bestätigen, so möchte dieselbe als *Ostinops sincipitalis* zu führen sein. Uebrigens müsse noch bemerkt werden, dass analog den Hühnervögeln auch bei diesen die Männchen bedeutend grösser als die Weibchen wären.

Herr Brehm fügt in Bezug auf die Lebensweise der *Cassicus* und Verwandten hinzu: Sie nähern sich den verschiedensten anderen Vogelarten in ihren Eigenthümlichkeiten, die meisten leben indess auf Bäumen, nur wenige auf dem Erdboden. Eine Gruppe, *Molothrus*, legt ihre Eier sogar anderen Vögeln in die Nester. Was die Nahrung betrifft, so sind sie ein Mittelglied zwischen Raubvögeln und Körnerfressern, die grösseren sind Räuber der schlimmsten Art. Ich traue nach den selbstgemachten Erfahrungen im Berliner Aquarium keinem mehr von ihnen, noch von ihnen ähnlichen Arten. Als ich vor einiger Zeit noch den sehr beliebten *Icterus Jamacai* aus Brasilien in eins der grossen Flugbauer setzte, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als sich auf einen cubanischen Goldkragenfinken zu stürzen und ihn hinunter zu würgen, wie

diese Gesellschaft ja stets die Eigenthümlichkeit hat sich das Beste auszuwählen. Untereinander vertragen sie sich indess sehr gut, grosse mit kleinen, so auch mit einem nordamerikanischen Staerling, *Quiscalus versicolor*.

Jedenfalls sind sie sehr interessante Gefangene und, weil Allesfresser, leicht zu erhalten.

Freie Discussionen füllen den übrigen Theil der Sitzung.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

## Protokoll der LIII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. April 1873, Abends 7½ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Thiele, Falkenstein, d'Alton, Schalow, Grunack, v. Gizycki, Cabanis, Kricheldorff, Stoltz, Sy, Brehm, Bolle und Poll.

Von ausserhalb: Herr Reg.-R. Henrici aus Frankfurt a./O.

Vorsitzender: Hr. Brehm. Protokollf.: Hr. Falkenstein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Grunack legt zwei Gelege von *Nucifraga caryocatactes* vor und bemerkt dazu: Das ungewöhnlich frühe Aufgehen des Schnees gestattete den bei Bruck a. Muhr stationirten Jägern schon im Monat März, um welche Zeit der Tannenhäher zur Fortpflanzung schreitet, den etwa 1000 M. hohen Modereck zu besteigen. Auf zwei Drittheilen der Höhe fanden sie am südöstlichen Gehänge eines dichten Fichtenbestandes mehrere Nester dieses Vogels. Zwei davon waren besetzt, das Material bestand aus Lärchenzweigen, in denen sich ein gut verfilzter, tiefer, aus Baumbart gebildeter Napf befand, dabei waren sie ziemlich gross, fest und gut gebaut. Die Zahl der Eier betrug 3 resp. 4, die Form langgestreckt. Blassgrün gefärbt, waren sie mehr weniger dicht nach dem Kopfe hin mit scharf abgegrenzten feinen, schwarzbraunen Pünktchen bedeckt und näherten sich hinsichtlich des meerfarbenen Grundtons am meisten den Eiern von *Corvus monedula*, von denen sie durch die Regelmässigkeit der Pünktchen dagegen unterschieden sind. Die Länge betrug c. 34 Mm., die Breite 25 Mm.

Herr Brehm theilt mit, wie zu seiner Freude *Struthidea cinerea* aus Australien im Berliner Aquarium zum Nestbau geschritten sei. Zuerst, als der Vogel das Weibchen zu caressiren begonnen, habe er ihm ein halbkugeliges Nest aus Draht mit